Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Errungenschaften in der Gas- und Wafferversorgung unserer Städte und größeren Ortschaften verkörpern. Da fieht man neben dem bemooften alten Ehrenmitglied, dem im Fache ergrauten 70er, eine stattliche Zahl fer= niger Männer und sogar junge, feurige Lebenslust. Dem Ernste ihrer Arbeit gemäß war auch das Programm mit einem vollgerüttelten Maß von Traftanden verfeben.

Generalversammlung im Kantonsratssaal.

Berr Oberitlieutenant Säfelin richtete im Namen der Stadt und der Regierung warme Begrüßungsworte an die Herren Delegierten. Er verdankte ihren liebwerten Besuch namens ber städtischen Bevölkerung und seiner Behörden, wünschte ber Bersammlung ein gedeihliches Wirfen und einige frohe Stunden in unserer fleinen Wengistadt.

Das Präsidium führte Herr P. Miescher, Direktor in Basel, welcher die Versammlung gegen 9 Uhr eröffnete. Vorerst wurden 5 neue Aftiv- und 4 Passivmitglieder in den Berband aufgenommen und die H. Kilchmann, Burich, und C. Roth, Direktor in Bern, als Rechnungs-

revisoren bestimmt.

Sodann erstattete das Prafidium Bericht über die Verbandsgeschäfte im abgelaufenen Jahre. Er begann mit einem Rückblick auf die letztjährige Zusammenkunft in Laufanne. Im Laufe des Jahres hat der Tod zwei Aftiv- und ein Paffivmitglied dem Berbande entriffen. Bu ihrer Ehrung erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen. Die in Laufanne angeregten Fragen erfuhren durch das Komitee eingehende Beachtung, so namentlich der Kohlenhandel, die Verwertung von Gastoaks, die Verwendung betr. Zollreduktion auf einigen Bestandteilen der Gasbranche. In Bezug auf den letztern Punkt erwähnte er, daß alle Bemühungen erfolglos waren und daß betrübenderweise ein Vereinsmitglied selbst an der Erhöhung die Hauptschuld trage. Gerade solidarisch fann man ein solches Vorgehen faum nennen.

Der Verband zählte 1904: 1 Ehrenmitalied, 86 in= ländische und 22 ausländische Aftive, 46 inländische und 28 ausländische Passive, total 183 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten 3 aus und starben 3, wogegen 9 neue Mitglieder hinzutraten, so daß der Verein heute einen Bestand von 186 Mitgliedern hat.

Die Rechnung erzeigt bei einer Vermögensvermehrung von Fr. 1382. 55 ein Reinvermögen von Fr. 5049. 85. Der intereffante Jahresbericht wurde genehmigt.

Unter Traftandum 5, Diplomierung langjähriger Arbeiter, wurde diese Ehre 15 Arbeitern und Angestellten in schweizerischen Gas- und Wafferwerken zu teil. Die Betreffenden muffen mindeftens 30 Jahre ununterbrochen im Fache tätig gewesen sein. Unter den Geehrten befand sich auch Herr E. Rothenbach, Ingenieur in Bern, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Tiefbewegt dankte derselbe der Versammlung für die ihm widerfahrene 32 Jahre hatte er schon dem Verein ange-

hört als Kaffier, Bizepräfident und Präfident. Traftandum 6: Mitteilungen über die Bersorgung ber Stadt Solothurn mit Gas, Waffer und Glettrizität. Herr Direktor Bouché hatte es übernommen, der Verfammlung unsere Anlagen in Wort und Zeichnung vorzuführen. 1860 wurde das alte Gaswerk erstellt mit einer Leiftung von 200,000 m3 pro Jahr. 1900 wurde das Werk erweitert, so daß seine Maximalleistung auf 1500 bis 2000 m³ pro Tag ftieg. Am 10. März 1903 fam der Anfauf des Gaswerkes durch die Gemeinde zu stande und wurde mit einem Kostenauswande von 120,500 Fr. ein rationeller Umbau vorgenommen. Die Leistungsfähigkeit unseres Gaswerkes ist hierdurch derart gesteigert worden, daß per Jahr eine Million Kubikmeter Gas produziert werden können. An der öffentlichen Be-

leuchtung partizipiert das Gaswerf nur mit 102 Glüblichtlaternen, seit furzer Zeit mit dem Fernzünder Bamag versehen. Privatbeleuchtung zirka 50 %, Konsum für Koch- und technische Zwecke zirka 50 %. Gesamtabgabe im letzten Jahre 509,000 m. Einheitspreis des Gases 45 Cts. per 2 m3. Verbrauch per Kopf der Bevölferung zirka 50 m³, was als gering taxiert wird. Als Gegner der Gasküche nennt Herr Bouché den Bürgerknebel, der jedem Bürger per Jahr 15 Ster Holz und 100 Wellen

gegen eine kleine Ablösung ins Haus liefert.

Unsere Wasserversorgung bringt uns reines Quell-wasser vom Südabhang der Weißensteinkette her. Die erste Druckwasserleitung mit zirka 1500 Minutenliter wurde unter Leitung von herrn Guseb Bogt, jetigen Oberingenieur der Schweizerischen Bundesbahnen, in den Jahren 1876—1877 erstellt. Die Erweiterung von 1880 bis 1881 brachte eine Bermehrung von ca. 300 Minuten= liter. 1901 bis 1904 erfolgte die heutige rationelle Un= lage unter Leitung von Herrn Stadtingenieur Schlatter, mit einem Kostenauswand von zirka 200,000 Fr. Die mittlere verfügbare Waffermenge beträgt nunmehr zirka 4000 Minutenliter. Man unterscheidet in der Hauptsache zwei Hauptdruckzonen: von Nordwesten die Bellacher= leitung, von Norden die Widlisbach-Brüggmoosleitung. Die Gefamtlänge der Verteilungsleitungen beträgt zirka 34,500 m, der größte Durchmesser 250 mm, der kleinste 40 mm. Un der Leitung sind 825 Häuser, 197 Hydranten und 44 öffentliche Brunnen angeschlossen.

Die Elektrizitätsversorgung ging von der Uare-Emmenkanalgesellschaft aus. 1894 wurden von der Firma Alioth & Cie. Leitungsnetze und Hausinstallationen er= ftellt. Seither wurde stetig erweitert und verbeffert, 1904 das Primärnetz von 8700 m Länge in Hochspannungs= fabel in die Erde verlegt. Daran sind 14 Transformatoren mit 400 Kilowatt angeschlossen. Es folgt das Sekundärnet mit 11,3 km Länge und 180 PS Maximal-Abonnentenzahl Ende 1904 383 mit 7499 Lampen (1896: 101 mit 3848 Lampen), 37 Motoren mit 61 PS (2 Motoren mit 3 PS). Jahreskonfum: 218,913 Kilowattstunden (24,600 Kilowattstunden).

Herr Bouché erntete für seine treffliche Arbeit den Dank der Versammlung. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Gewerbliches aus Meilen. Wie bas "Wochenblatt" vernimmt, wird in das Gebäude der ehemaligen Steinschleiserei neues Leben einziehen, allerdings in anderem Gewande als bisher. Das Etablissement ist in den Befit eines Srn. Berger übergegangen, der darin eine mechanische Werkstätte einrichten wird. Soffen wir, daß das Unternehmen dauernden Erfolg habe, damit der bereits versiegte Verdienstquell zum Wohle unserer Gemeinde aufs neue zu fließen beginne.

Banwesen in Badenswil. Man schreibt dem "Ang. vom Zürichsee": "Veranlaßt durch einen in Ihrem Blatte erschienenen Artikel, in welchem auf den derzeitigen Wohnungsmangel und das daherige Bedürfnis der Erstellung von Neubauten in Wäbenswil hingewiesen wurde, ist von einer Zürcher Baugesellschaft ein größerer Landkomplex an der Zugerstraße, vorhalb dem Weißhut, fäuflich erworben worden. Das ehemals Ortlieb'sche Terrain in der Größe von beinahe 45,000 [' bietet Platz für zwölf freistehende Wohnhäuser. Der bereits in Angriff genommene Ueberbauungsplan sieht kleinere, schmucke Wohnhäuser mit je einem Nut- oder Ziergarten vor, die in ihrer Gesamtheit der Zugerstraße ein hübsches Aussehen verleihen und der ohnedies recht sauber unterhaltenen Gemeinde wohl anstehen dürften. Die Unternehmung räumt zubem allfälligen Keflektanten auf einzelne Parzellen die günftigsten Bedingungen ein, um auch dem sogenannten "kleineren" Manne ein eigenes Heim mit geringen Mitteln zu sichern. In den nächsten Tagen schon sollen die Baugespanne vorläufig für 2—3 Wohnhäuser errichtet und die Bauten derart gefördert werden, daß dieselben dis zum Winter unter Dach gebracht sind. Die Unternehmer beabsichtigen, so viel als möglich die Arbeiten den Wädenswiler Handwerkern zu übertragen."

Die Gesellschaft "Motor" in Baden akzeptiert die Konzession zur Ausbeutung der Tessinwasserkäfte entsprechend dem Großratsbeschluß; sie deponierte auch die auferlegten 30,000 Fr. in Obligationen der Schweizer. Bundesbahnen.

Elektrischer Betrieb. Die Unternehmung der Weißensteinbahn studiert die Frage des elektrischen Betriebes auf ihrer Linie. Die Aussichten auf elektrische Traktion sollen nicht ungünstig sein.

Banwesen im Bernerobersand. Die Straße über die Große Scheidegg wird von Meiringen aus in zirka 10 Tagen so weit fertig erstellt sein, daß dann Kutschen bis zum Rosensauibad bequem verkehren können.

Um 2. ds. ift die Berbindungsbahn Spieg= See-Bahnhof dem Betriebe übergeben worden.

Herr J. Borter, Hotel "National" auf Wengen läßt folgende Unbauten erstellen: eine Veranda, eine Kühlanlage, einen Bureau- und Officeanbau.

Schulhausbante Liestal. Die Baudirektion legt neue Planskizzen für ein neues Bezirksschulgebände in Liestal vor; dieselben sollen durch einen Experten begutachtet werden.

Postbante Bischofszell. Die Muinzipalgemeinde hat den Bau eines neuen Postgebäudes für Fr. 75,000 beschlossen. Dem Gemeinderat ist Vollmacht erteilt worden, Pläne und Kostenberechnungen für ein neues Setuns darschulgebäude ausarbeiten zu lassen und der Gemeinde zur endgültigen Beschlußfassung zu unterbreiten.

Turnhallenban Grenden. Die Gemeindeversammlung beschloß den Bau einer neuen Turnhalle. Die vorgelegten Pläne und Devise wurden genehmigt. Der Bau soll sogleich in Angriff genommen werden und kommt derselbe auf Fr. 45,000, inklusive die innern Einrichtungen, zu stehen. Bezüglich der Platstrage entschied die Gemeinde dahin, daß die Turnhalle bei der alten Griengrube erstellt werden soll.

Kirchenban Pontresina. Auch Pontresina soll nunmehr für die katholische Fremdenwelt und die flottante Italienerbevölkerung eine katholische Kirche erhalten. Das Terrain für den Neubau, das die Bürgergemeinde in echt protestantischer Weitherzigkeit ihren katholischen Mitbrüdern überlassen hat, ist schon vor wenigen Tagen provisorisch vermessen worden. Die Beiträge der Fremden sollen befriedigend einlausen, und auch ein protestantischer Einheimischer hat eine namhafte Summe zu dem neuen Werk beigesteuert.

Gin Bauernpalast. Dem Thuner "Tägl. Anz." wird berichtet:

"Herr Albert Dürrig in Gerzensee läßt auf seinem ansgedehnten Landsomplexe, auf welchem bereits ein prächtiges Bauernhaus steht, ein zweites bauen, das betreffs Bauftil in der ganzen Schweiz wohl ein Unitum darstellen dürste. Dasselbe wird halb Villa, halb Bauernhaus mit allem erdenklichen Komfort sein und wird von Hrn. Baumeister Spahr in Wichtrach gebaut. Bereits zwei Jahre wird schon daran gebaut und es gab Zeiten, wo gegen 100 Arbeiter, davon etwa 60 Italiener, am Bau beschäftigt waren. Das Gebäude, mit den prachtvollen Anlagen, die gerade jetzt erstellt werden, wird gegen 250,000 Fr. kosten.

Auch eine Hydrantenanlage wird dem Sanzen nicht sehlen und die Kraft sür das elektrische Licht soll hier selbst erzeugt werden. Ueber dem Zementbeton bestehen die Grundmauern aus Granit und Solothurnerstein. Zwei Einfahrten dienen der Dekonomie und unter einer derselben besinden sich, hell und geräumig, Keller, Waschstüche, Dienstzimmer usw., ein kleiner Beweis nur, daß

Armaturen

Pumpwerke

1556b 05

En aros

happ & Cie.

Export

Armaturenfabrik Zürich

Sanitäre Artikel

Werkzeuge

ein ähnliches großartiges Bauernhaus, mit teilweise Billacharakter in der Schweiz wohl nicht besteht. Das wollte eben Herr Dürrig. Er ist reich und treibt keinen Sport. An etwas aber wollte er Freude haben und deshalb läßt er ein schönes Haus bauen.

Der einstige landwirtschaftliche Betrieb wird natürlich mit allen Maschinen und technischen Erfindungen

ber Gegenwart ausgerüftet fein.

Gine nene Uhrenfabrik wird in Hölftein (Baselland) gebaut. Bauleitender Architekt ist Herr Wilh. Brodtbeck in Lieftal.

Alluminium-Aufschlag. Die Firma Richard Staub in Bürich begründet den Aufschlag von 15 Prozent für alle Alluminiumartikel mit folgenden Daten über die Situation

auf dem Aluminiummarkt.

"Schon im Frühjahr haben die großen Aluminium= werke einen Aufschlag ihrer Rohmaterialien avisiert. Diese Hausse machte sich bis Monat Juni auf dem fertigen Produkt noch nicht bemerkbar, bis dieselbe Mitte Buli plöglich fo ftark einsetze, daß ein Maschieren zu den alten Preisen nunmehr unmöglich wurde. Der Aufichlag auf den Aluminiumblechen beträgt zurzeit zirka 40 Prozent. Ein wichtiger Fattor diefer Bewegung bildet der riefige Konsum für den russischen japanischen Feldzug, im befondern auch die toloffalen Eintäufe für die Firma Krupp in Effen, seitdem die Geschützrohre aus Aluminiumbronze denjenigen aus gewöhnlicher Bronze selbst den stählernen vorgezogen werden. Die Tatsache, daß das Aluminium in allen Ländern immer mehr für die verschiedensten Kriegsmaterialien Berwend= ung findet, sichert den großen Konsum auch für die Bukunft, sodaß auch ein eventueller Friedensschluß in Portsmouth eine Bewegung à la baisse noch nicht begünstigen kann — alle Aluminiumwerte sind auf lange Beit hinaus mit Ordres überhäuft."

Sochofen= und Stahlwerf-Gesellschaft Terni. Die Gefellschaft der Terniwerke wird ihr Aftienkapital um weitere 30 Millionen Lire erhöhen, um die schon angefündigte Tochtergesellschaft für die Fabrikation von Kanonen, Geschoffen und Artilleriematerial aller Art ins Leben zu rufen. Die neue Fabrik foll im Golfe von Spezia errichtet werden, wo bereits der größte Kriegs= hafen und der bedeutenofte Artillerieschiefplat der ital. Kriegsverwaltung sich befinden. Durch diese Gründung macht der italienische Stahl- und Eisentrust, dem befanntlich außer dem Stahlwerf in Terni die Gifenerg= bergwerke der Insel Elba, die Eisen- und Stahlwerke von Savona und die Schiffswerften von Obero in Genua und Seftri Ponente und Orlando in Livorno angehören, einen weitern Schritt zur Ausbreitung feiner Alleinherrschaft in Italien. Kanonen und Artillerigeschoffe waren vielleicht die einzigen Artikel der schweren Metall= warenproduktion, die Italien bisher noch vom Auslande zu beziehen gezwungen war.

Nene Judustrie. Die Allgem. Calcium=Carbid=Genossenschaft in Gurtnellen, welche seit einigen Jahren voll beschäftigt ist, beabsichtigt, neben der Fabritation von Calcium-Carbid einen neuen Industriezweiz aufzunehmen. Die Firma wird metallurgische Prosdukte auf elektrischem Wege herstellen und ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß auch mit dieser Fabrikation günstige Resultate erzielt werden. Das neue, umfangsreiche Fabrikgebäude, welches direkt neben dem bisherigen Carbidwerk Platz sindet, ist bereits im Bau begriffen und wird schon im nächsten Monat unter Dach kommen, sodaß aller Wahrscheinlichkeit nach noch in diesem Jahre mit der Fabrikation begonnen werden kann. Wie bekannt, ist die metallurgische Industrie in der Schweiz noch sehr schwach vertreten und wird speziell der Artikel, der hier

erzeugt werden soll — in der Hauptsache Stahl nach einem erprobten patentierten Verfahren — in der Schweiz wohl ftart konfumiert, bisher aber ausschließlich vom Ausland bezogen. Es ist daher um so mehr zu begrüßen, daß auch die Schweiz vermöge ihrer großen Wasserkräfte in die Lage kommt, auf diesem weiten Gebiet produktiv mitzuwirken und durch den elektrischen Schmelzofen vorteilhaft mit dem Ausland in Konkurrenz zu treten. Die "Gotthardp." schreibt hiezu: Für unsern Kanton ist aber die neue Industrie eine Quelle von Einnahmen, die demfelben fehr zu ftatten kommt, und wir wollen hoffen, daß die Regierung dem neuen Unter= nehmen ihre volle Aufmerksamkeit schenke und die Kon= zession der Meienreuß, welche das Werk im Winter in der wasserarmen Zeit so notwendig gebrauchen würde, demselben recht bald erteilen möge. Die Vorgänge im Tessin haben gezeigt, auf welche Weise auch der Kanton Uri seine Interessen wahren sollte!

Stahlwaggons. Die Erkenntnis, daß sich die Eisenbahnunfälle zwar vermindern, aber nie ganz werden vermeiden laffen, hat in neuerer Zeit Beftrebungen gezeitigt, die darauf ausgehen, wenigstens ihren Berlauf so günstig als möglich zu gestalten. Die gewonnenen Erfahrungen zeigen, daß sich bei Zusammenstößen die größte Zahl der Opfer meist in den vorderen, in nächster Nähe der Lokomotive befindlichen Wagen ergibt und sie zeigen ferner, daß die meisten und schwersten Berwundungen durch Zersplitterung der Holzteile dieser Wagen herbeigeführt werden. Der berühmte Erfinder der Westinghouse-Bremse und Hauptaktionär der nach ihm benannten Weltfirma George Westinghouse hat nun vor furzem eine Anzahl von Waggons herstellen laffen, die man als die "Bahnwagen der Zufunft" bezeichnen fann. Sie sind, wie ein in größtem Maßstabe durchge= führter Berfuch ergeben hat, im vollsten Sinne des Wortes unzerstörbar. Diese Wagen sind vollkommen aus Stahl hergestellt und halten infolge ihrer Festigkeit jeden Unprall und Zusammenstoß aus. Daß sie außerdem absolut seuersicher sind, ist einleuchtend. Um ihre Festigfeit auf die Brobe zu stellen, ließ Westinghouse zwei Züge, von denen jeder aus einer Schnellzugslokomotive und mehreren derartigen Stahlwagen bestand, mit vollster Geschwindigkeit gegen einander fahren. Die Lokomotiven wurden dabei vollkommen zertrummert, die Wagen bingegen blieben - von einigen Verbiegungen, Uchsenbrüchen und sonstigen, im Ernstfalle für die Reisenden unschädlichen Verletzungen abgesehen — ganz unversehrt. Der der Lokomotive zunächst befindliche Wagen wurde so auf sie hinaufgeschoben, daß er, wenn er aus Holz gewesen wäre, durch die Keffelfeuerung in Brand geraten wäre. Er fam aber nicht einmal ins Glühen, und felbst wenn dies der Fall gewesen wäre, so hätte es so lange ge-dauert, bis die Temperatur im Innern zur Unerträglichkeit gestiegen ware, daß die Paffagiere vollauf Zeit gehabt hätten, sich zu retten.

Trust der italienischen Glassabriken. Unter Führung der Banca Commerciale Italiana hat sich in Mailand ein Komitee gebildet für die Konstituierung einer Società Anonima Generale Italiana per la fabbricazione della Cristalleria e Vetreria mit Sit in Mailand. Der Zweck ist die Bereinigung der gesamten italienischen Glasindustrie in eine Gesellschaft, durch welche der gegenwärtigen starken Konkurrenz unter den Fabriken vorgebeugt werden soll. Bisher haben Produzenten von etwa zwei Drittel der gesamten italienischen Glasproduktion ihre Zustimmung erklärt. Das Aktienkapital wird etwa 10 bis 12 Millionen Lire betragen.